

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 21 (1945-1946)
Heft: 8

Artikel: Bemesst den Schritt, bemesst den Schwung : Säen leicht gemacht
Autor: Burckhardt, Heinrich
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1069483>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bemeßt den Schritt
Bemeßt den Schwung

SÄEN LEICHT GEMACHT

Von Heinrich Burckhardt

I.

Die Pflanzen überlassen im Herbst mit großartiger Nonchalance ihre Samen dem Winde, der sie irgendwo niederlegt. Mutter Natur, diese großartige Gärtnerin, bedeckt sie, wie es sich gehört, mit Erde. (Mindestens um Samendicke.) Dann ruht der Samen in dem berühmten und vielzitierten Schoß der Erde und geht im Frühjahr mit dem ersten lauen Regen auf.

Das ist der natürliche Ablauf der Dinge. Ihm folgen in unsern Gärten noch Ringelblumen, Escholtzien und Ritter-sporn. Diese Hingabe an das Natürliche verzeihen wir diesen Blumen nicht recht. Wir zählen sie deshalb beinahe zu den Unkräutern. « Einmal im Garten, wird man sie nicht mehr los », erklärt das Gartenbuch schnippisch und etwas überheblich von diesen dreien.

Die meisten Gartenblumen aber stammen aus warmen, südlichen Ländern. Ihre Samen sind so zart und fein, daß sie die kalte winterliche Zeit nicht überleben würden. Der Mensch fängt sie deshalb im Herbst, bevor der Wind seinen Transportdienst übernimmt, in schönen, buntschekigen Tüten auf, überwintert sie in der gemäßigten Zone des Hauses und streut sie im Frühjahr aus. Er übernimmt die Rolle des Windes. Der Wind aber ist sorglos und unbekümmert. Er streut das köstliche Gut hierhin und dorthin, einiges auf steinigem Boden und anderes unter die Dornen. Der Mensch aber ist sparsam und berechnend. Er sät auf ein sorgfältig vor-

bereitetes Beet. Meine Großmutter streute sie wirklich noch großzügig, breitwürfig über das Beet und zog dann sanft den Rechen über die Erde. Heute sind wir minutiöser geworden. Wir breiten über das Beet ein geometrisches Netz von Rillen und legen mit zwei Fingern die abgezählten Samen sorgfältig in die Erde. Wir meiden den Fall durch den freien Luftraum. Wir machen uns mehr Arbeit mit dem Säen, damit später die Pflege des Beetes, das Ausdünnen, Hacken und Jäten leichter von der Hand geht.

II.

Drei Vorurteile erschweren dem Anfänger das Säen.

1. Er glaubt, der Samen müsse in lockern Boden gelegt werden. Im lockern Boden wird der Samen leicht verschüttet und kommt in Tiefen, die seine Treibmöglichkeit beeinträchtigen. Ich trete deshalb das Beet mit den Treibrettchen leicht an. Die Beetoberfläche ist nun ausgeglichen. Dann presse ich mit einer Dachlatte die Saatrillen in den Boden. In diese flachen Saatrillen läßt sich leicht und übersichtlich säen. Man sieht die Samen. Sie verschwinden nicht zwischen den Erdkrümmen. Dann decke ich die Samen mit Erde und presse diese Erde mit der Dachlatte fest an. Das ist notwendig, weil das Gießwasser sonst die Deckschicht sofort wegspült und die Samenkörner freilegt. Der Samen muß in eine ziemlich kompakte Erdschicht gepackt werden. Er bedarf der Verzärtelung durch Weichheit nicht, denn der Keimling ist robust und setzt sich leicht durch.

2. Man glaubt, die Saatrillen müßten parallel zur Längsrichtung des Beetes laufen. Das ist unpraktisch. Man muß sie senkrecht zur Längsseite (parallel zur Breitseite) drücken. Statt drei lange Rillen bekommt man viele kurze Rillen. Die kurzen Rillen lassen sich vom Weg aus nicht nur leichter in den Boden drücken, sondern auch bequemer besäen. Später läßt sich das Beet vom Weg aus

wiederum leichter hacken. Man arbeitet ganz einfach auf sich zu und muß nicht jene komischen Körperverrenkungen ausführen, zu der die Längsrillen verpflichten. Die Längsrillen sind vom Ackerbau übernommen. Der Bauer aber arbeitet mit Maschinen und darf leichthin einmal eine Pflanze zertreten. Auf seinem Felde wächst immer noch genug. Wir aber arbeiten mit einfachem Handwerkszeug und müssen, was in unsern kleinen Gärten wächst, zart und schonend behandeln.

3. In jedem Gartenbuch steht es: Man müsse in den Saatreihen dünn und gleichmäßig aussäen und nach dem Aufgehen z. B. auf 20 cm «ausdünnen» oder «verziehen». Die beiden schönen Ausdrücke ausdünnen und verziehen sagen: Man müsse jeden zwanzigsten Zentimeter eine Pflanze stehen lassen und alle, die dazwischen stehen, ausreißen. Das hat verschiedene Nachteile: Es ist mühsam, mit dem Maßstab an das Verziehen zu gehen. Oft steht auf dem Punkt 20 ein schwächerer, dazwischen ein kräftiger Keimling. Den kräftigen muß man ausreißen, den schwachen darf man stehen lassen. Einfacher ist es, wenn man gerade im Abstand von 20 cm einige Samen in den Boden legt. Aus dem Trupp, der Gruppe junger Pflänzchen entfernt man dann alle bis auf das kräftigste. So sind die Abstände gleich beim Aussäen schon korrekt festgelegt, und das Verziehen geht rasch und einfach.

Lösung von Seite 14/15 «Lyrischer Frühling»

Das Gedicht «Erhebung» stammt von Hermann Hiltbrunner

Lösung der Denksportaufgabe von Seite 39

22 Laternen befinden sich auf der einen und 23 auf der andern Seite. Dies macht 22 Zwischenräume, einer à 30 Schritte, also 660 Schritte.

BAHNHOFBUFFET
Trüb, Primus Bon *Zürich*

Erfolg im Garten!

Wer hohe Erträge an Gemüse, Obst und Beeren erzielen will, verwende die nährstoffreichen und raschwirkenden Dünger:

AMMONSALPETER LONZA
 VOLLDÜNGER LONZA

Gartenabfälle, Laub, Torf etc. werden mit
 COMPOSTO LONZA
 rasch in besten Gartenmist umgewandelt.

LONZA A.G. BASEL

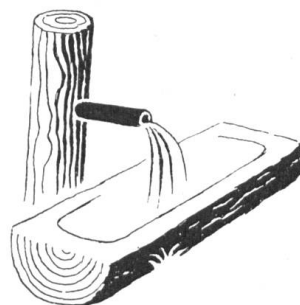


Vom Guten das Beste:

Ernst's Spezialhaferflöckli

in Paketen zu 250 und 500 Gramm

Ein herrliches Produkt der altbekannten Hafermühle
Robert Ernst AG., Kradolf



Klar wie das Wasser,

seriös wie der Kundendienst bei **Forster**
 BELLEVUE/PLATZ



Neue Kraft und Energie



Die Kur hat genützt . . .

Immer angestrengt arbeiten, ohne sich die nötige Erholung und Stärkung zu gönnen, das mag wohl eine Weile gehen. Einmal aber sind schließlich auch die Reserven verbraucht und es gibt einen «Knacks». Und dann? Dann machen Sie einmal eine Kur mit

Zellers Kraftwein

dem bewährten Kraftspender und Regenerator für Überanstrengte, Geschwächte, Gebrechliche, Blutarme, Erholungsbedürftige, werdende und stillende Mütter, Alternde, Kopf- und Schwerarbeiter. «Zellers Kraftwein» gibt neue Kraft und Energie.

Die Flasche Fr. 5.50

Die Kurpackung (4 Flaschen) Fr. 18.—

Spezialzubereitung für Blutarme (mit Eisenzusatz), zum selben Preis.
Erhältlich in Apotheken und in vielen Kantonen auch in Drogerien.

Ein Qualitätsprodukt von

Max Zeller Söhne, Romanshorn

Apotheke und Fabrik pharmazeutischer Präparate

Gegründet 1863

Verlangen Sie den illustrierten Katalog Sp. gratis!